

# Fima Maschinenbau ist gerettet

**OBERSONTHEIM** Der Anlagenbauer Fima hat wieder eine Zukunft. Nachdem Anfang Dezember eine Investorenvereinbarung abgeschlossen worden war, haben nun auch die Gläubiger und das Amtsgericht Heilbronn dem Insolvenzplan zugestimmt. Nach Angaben von Insolvenzverwalter Steffen Rauschenbusch sei in einigen Wochen mit der Aufhebung des Insolvenzverfahrens zu rechnen.

Neuer Eigner des Herstellers von Gebläsen und Verdichtern für die Öl- und Gasindustrie ist die Fontes Mittelstandskapital GmbH aus München. Fima ist das zweite Engagement des Investors, der nach eigenen Angaben mit einem sehr kapitalstarken Family Office zusammenarbeitet. Das Unternehmen mit Sitz in Obersonthem hatte seit 2002 der Familie Schaeff gehört, die es aus einer Insolvenz übernommen hatte.

In erneute Schwierigkeiten war Fima ab dem Jahr 2015 geraten. Der gestiegene Ölpreis führte damals zu einem Investitionsstopp bei Raffinerien, einem der wichtigsten Kundensektoren. Hinzu kamen in der Folge verlustträchtige neue Aufträge. Im Mai 2019 wurde dann zunächst eine Sanierung in Eigenverwaltung versucht, ehe im August 2019 ein reguläres Insolvenzverfahren folgte. In dessen Zuge sollten 80 von 150 Stel-

len abgebaut werden. Dank guter Auftragslage und unvermindertem Betrieb kam es allerdings nicht so weit: Nach Angaben von Fontes beschäftigt das Unternehmen aktuell weiterhin mehr als 100 Mitarbeiter. „Trotz aller Schwierigkeiten war 2021 für unser Geschäft ein gutes Jahr. Auch für 2022 sind die Auftragsbücher bereits gut gefüllt“, berichtet Fima-Geschäftsführer Serdar Ertong.

Fontes hatte im Dezember angekündigt, ein langfristiges strategisches Interesse zu verfolgen. Man beabsichtige, sich sowohl finanziell als auch personell in das Unternehmen einzubringen. Durch Innovation und Digitalisierung solle Fima wieder ein nachhaltig erfolgreiches und führendes Unternehmen im weltweiten Markt der Prozessgasventilatoren und -verdichter werden, hieß es weiter. *frz*